

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporture sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4gespaltene Pettzeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 44.

Sonntag den 4. November.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Des Buchthausgesetzes Folgen.

Die gefallene Buchthausgesetzbildung zieht ihre Wäter, den Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky und seinen Adlatus Dr. v. Woedtke, den Direktor im Reichsamt des Innern, nach sich — ein tüdliches Verhängnis!

Blickartig beleuchtet der Buedische Brief, der nach dem Geständnis des Reichsamts des Innern echt ist, wieder einmal die innige Gemeinschaft zwischen Regierung und Unternehmertum. Freilich, durch Paragraphen ist die Koalition zwischen beiden nicht geregelt, Gesetze brauchen dabei nicht berücksichtigt zu werden. Die herrschenden Klassen haben die Macht und die Mittel, zu thun, was ihnen beliebt. Koalitionsgesetze sind nur dazu da, den Arbeitern und simplen Bürgern plausibel zu machen, was sie nicht thun dürfen, damit die Ruhe des Staates nicht gestört und das Thun und Lassen seiner Leiter, überhaupt der herrschenden Klassen, nicht beeinträchtigt wird.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Gemeinschaft zwischen Unternehmertum und Regierung aus amtlichen Kreisen Bestätigung erhält. Herr v. Bötticher, der ehemalige Staatssekretär des Innern, verkündete im Reichstage in einer Anrede an die Vertreter des Unternehmertums mit erschreckender Offenheit die Thatsache, daß im Reichsamt des Innern nur für die „Arbeitgeber“ gearbeitet werde. Im preussischen Abgeordnetenhaus war dann der preussische Minister des Innern nicht minder offen, als er erklärte, einflußreiche Kreise Industrieller hätten es der Regierung nahe gelegt, die Vereinsgesetznovelle — das kleine Sozialistengesetz genannt — einzubringen.

Und nun gar der Buedische Brief! — Die Gemeinschaft zwischen Regierung und Unternehmertum stützt sich danach nicht bloß auf gegenseitige moralische — man verzeihe das Wort! — Unterstützung, nein, der nervus rerum dieser Gemeinschaft ist Geld, schön des Geld.

Geld ist aber nur aus den Knochen der Arbeiter zu schlagen. Das versteht das Unternehmertum aus dem ff. Geld verbürgt ihm das Uebergewicht über die von ihm ausgenützten Arbeiter; Geld verschafft ihm Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten; Geld ist der Abgott, dem es aus Genußsucht huldigt; Geld ist das A und das O der Kapitalistenklasse. — Geld ist auch das Mittel, Ministerherzen zu erfreuen, wenn diese Staatswächter um die Wirkung ihrer arbeiterschädlichen Sozialpolitik besorgt sind. — Geld erschließt, wie der Buedische Brief bestätigt, das Geheimnis, wie „öffentliche Meinung“ gemacht wird. Nur muß es in genügender Menge vorhanden sein.

Bei der Regierung scheint das nicht der Fall, darum wandte sie sich an die großen Unternehmer, die Geld massenhaft aus der Arbeit anderer ziehen. Und dieses aus Schweiß und Blut der Arbeiter gemünzte Geld mußte dazu dienen, neue gesetzliche Fesseln für die ausgebeuteten Arbeiter zu schmieden, damit sie leichter niedergehalten werden können! Der Zorn muß jedem Arbeiter das Blut ins Gesicht treiben, wenn er erfährt, in welcher Weise Regierung und Unternehmer gemeinsame Sache machten, um die Buchthausvorlage zum Gesetz zu erheben.

Und allem Anschein nach ist es nicht das einzige Mal gewesen, daß die Regierung Geld von Unternehmern annahm, um ihre arbeiterschädlichen Pläne besser durchsetzen zu können. Die Enthüllungen sind nach Andeutungen der Leipziger Volkszeitung noch nicht abgeschlossen. Vor allem wird es nötig sein, im Reichstage energisch Aufschluß über diese Manipulationen zu verlangen. Ganz richtig fordert die Sächsische Arbeiterzeitung zu diesem Zwecke die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission.

Ein elendes Spiel treibt die bürgerliche Presse. Nur ein geringer Teil fordert direkt den Rücktritt Posadowskys und Woedtkes. Das ist der klügere Teil. Die Entlassung der beiden Geldnehmer im Ministerium würde den Philistern als eine Art Sühne erscheinen.

Wir fassen die Sache anders auf. Die Gemein-

schaft zwischen Regierung und Unternehmertum wird weiter bestehen, ob nun die beiden Kompromittierten gehen oder nicht. Künftig wird man nur die Sache geschickter machen. Die Arbeiter müssen stets mit dieser Koalition rechnen.

Daß die beiden Geldempfänger aus Anstandsrückichten von ihren Posten zurücktreten sollen, muten wir ihnen nicht zu — die That bestand, ehe sie bekannt wurde und die Herren blieben doch in Würden und Ehren. Der Rücktritt kann weder ihr Prestige herstellen, noch berechtigt er zu der Hoffnung, daß dergleichen künftig nicht mehr vorkommen werde.

Die Leipziger Volkszeitung stellt neuerdings fest, daß ein Pressfonds zur Unterstützung aller Unternehmungen zum energischen Kampfe gegen den Umsturz im Jahre 1895 begründet worden ist, der heute noch besteht und in der Kasse der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin liegt. Ferner enthüllt das Blatt die Thatsache, daß der von ihm abgedruckte Brief Buedes nicht aus dem Jahre 1899, sondern von 1898 stammt. Das Geständnis des Reichsamts des Innern scheint also noch einen anderen Bettelbrief zu betreffen. Es hängt also noch mehr in der Luft.

Ob demnach Posadowsky-Woedtke gehen oder nicht, die Beziehungen zwischen Regierung und Unternehmertum gehen weiter. Was sollte denn sonst mit dem famosen Pressfonds geschehen?

Nur die Lage der Regierung macht eine schnelle Entfernung der ministeriellen Vermittler nötig. Der Skandal ist zu groß, als daß die beiden vor den Reichstag treten können, ohne ihn noch größer zu machen. Das Gesamtministerium, in dem die beiden noch länger bleiben, kommt mit in den Geruch der — Ehrlichkeit. Aus Klugheit wird daher schon für eine Beseitigung der Ertappten gesorgt werden; man sucht jedenfalls nach der besten Form, in der sich das vollziehen soll.

Wenn wir die Sache so auffassen, nützt uns auch der Wunsch nichts, die beiden möchten noch im Amte bleiben, bis der Reichstag sie vor sein Forum ziehen kann. Hübsch wäre das, aber wir halten die Regierung für gescheitert. Daß deshalb die Sache doch im Reichstage zur Sprache kommt, ist selbstverständlich; dazu ist gar nicht erst die Einbringung einer „Umsturzvorlage“ oder dergleichen nötig. Wir werden ja sehen, wie die Dinge laufen. Wer weiß, was der morgende Tag bringt!

Für die Arbeiter ist die aufgedeckte Korruption, die die innige Verbindung zwischen Unternehmertum und Regierung dokumentiert, für alle Zeit eine Mahnung, dieser Koalition die Gemeinschaft aller Arbeiter gegenüber zu setzen.

Und die Sozialdemokratie hat durch die Veröffentlichung des Bued-Briefes für alle Zeit ein unschätzbares Agitationsmittel bekommen.

Die Tabakindustrie auf der Weltausstellung.

(Originalbericht für den Tabakarbeiter.)

Paris, im Oktober 1900.

Wenn wir unseren Lesern im folgenden einen Bericht über die Tabakindustrie auf der Weltausstellung geben, so wollen wir doch gleich vorausschicken, daß die große Jahrhundertschau über das ganze Gebiet menschlichen Schaffens und Denkens für unsere Branche besondere Fortschritte oder neue Erkenntnisse kaum gebracht hat. Im einzelnen mögen wohl kleine Verbesserungen in der Bearbeitung der verschiedenen Fabrikate und an den Maschinen und Apparaten zahlreich genug zu verzeichnen sein. Aber große Neuerungen, wie vor Jahren die Erfindung der Cigarettenmaschine, von denen Umwälzungen im ganzen Gewerbe zu erwarten wären, giebt es diesmal nicht.

Das schließt nicht aus, daß es auch für den das Ausstellungsgebiet durchstreifenden Tabakfachmann genug zu schauen und zu lernen giebt, wie er ja auch nicht gleich-

gültig bleiben wird angesichts der übrigen hier zusammengeschauerten Werke der Kulturmenschenheit.

Man hat die Weltausstellung ein Fest der Arbeit genannt. Und das hat wirklich seine Berechtigung, wenn man beim Durchwandern dieses ungeheuren Ausstellungsgebiets zu beiden Ufern der Seine sich vergegenwärtigt, welche kaum auszudenkende Summe geistiger und körperlicher Arbeit nötig gewesen ist, um in kurzem Zeitraum diese unzähligen prunkvollen Paläste aufzubauen und sie mit den Wunderwerken der Kunst und Industrie aller Erdteile zu füllen. Ein Fest der Arbeit ist der Aufbau der Weltausstellung! Dies auch in dem Sinne, daß niemand schwerere Opfer für das Zustandekommen dieser wie aus dem Boden gewachsenen Märchenstadt hat bringen müssen, als die Arbeiter. Wurden doch bis zum Eröffnungstage der Ausstellung 123 Todesfälle gezählt, die sich bei den Ausstellungsarbeiten ereignet hatten. Und jeder Kundige weiß, daß sich bei einer so großen Zahl von Todesfällen noch mindestens drei- bis viermal soviel andere Verunglückungen ereignet haben werden.

Müssen wir es uns auch versagen, hier eine Beschreibung der ganzen Weltausstellung zu geben, so wollen wir doch bei einer kurzen Wanderung über das Ausstellungsterrain auf einige der interessantesten Erscheinungen aufmerksam zu machen. Die Ausstellung ist, wie schon gesagt, auf beiden Ufern der Seine und mitten in der Stadt errichtet. Das letztere ist natürlich nur dadurch möglich geworden, daß Paris über eine beträchtliche Zahl sehr großer Parks und Plätze in der Stadt verfügt, die zu den Ausstellungszwecken benutzt worden sind. Auf dem nördlichen Ufer liegen die Kunstpaläste, die sehr schönen Glashallen für die Gartenbauausstellung, die zahlreichen Vergnügungsetablissemments, das Palais für Sozialpolitik und der Trokaderopark mit der Kolonialausstellung.

In dieser letzteren giebt es schon mancherlei zu sehen, was die Tabakbranche berührt. Deutschland ist mit seinen Kolonien, mit denen es wohl nicht viel Staat zu machen glaubte, gar nicht vertreten. Aber Frankreich hat sein ganzes Kolonialwesen dargestellt, sowohl hinsichtlich der in den Kolonialgebieten landesüblichen Bauten, als auch hinsichtlich der Produkte, und da spielen natürlich Tabak und Tabakerzeugnisse gar keine kleine Rolle. Bezieht doch Frankreich, das bekanntlich das Staatsmonopol für die gesamte Tabakindustrie besitzt, für seine Staatsfabriken einen nicht kleinen Teil des Rohmaterials aus Algerien, einer in Nordafrika gelegenen französischen Besitzung, und auch in den übrigen französischen Besitzungen wird mehrfach der Tabakbau kultiviert.

Neben Frankreich haben aber auch die übrigen älteren europäischen Kolonialstaaten ausgestellt, so besonders England mit seinen großen überseeischen Besitzungen. Sodann sind auch eine Reihe exotischer Staaten hier vertreten, unter anderen China, Japan, Aegypten. Ueberall hier spielen Tabak und Tabakfabrikate eine größere oder geringere Rolle. Auch die nationale Verarbeitung bekommt man mehrfach zu sehen, wenn freilich auch der europäische Fachmann bei den in recht primitiver Weise arbeitenden exotischen Herrschaften kaum viel lernen können. Recht unangenehm machen sich die aufdringlichen ägyptischen Verkäufer sogenannter ägyptischer Cigaretten bemerkbar, wie überhaupt die orientalischen Handelsleute auf dem ganzen Ausstellungsgebiet eine wahre Landplage sind.

Recht viel sehenswertes, wenn auch nicht speziell vom Standpunkt des Tabakinteressenten, so doch vom Standpunkt des sozialpolitisch interessierten Menschen finden wir im „Palais sozial“, in dem während des Sommers eine Anzahl von Kongressen stattgefunden hat. In den unteren Räumlichkeiten dieses großen Hauses haben alle Kulturstaaten ihre sozialpolitischen Einrichtungen, vor allem auch die dem Arbeiterschutz oder der „Arbeiterwohlthat“ dienenden ausgestellt. Das was man hier zu sehen bekommt, ist natürlich ebenso vielseitig, wie im Werte verschieden. Nur das sei gesagt, daß Deutschland, das im wesentlichen die Einrichtungen und Ergebnisse seiner drei Arbeiterversicherungsgesetze darstellt, bei der Rückständigkeit der meisten übrigen Staaten auf diesen

Gebieten noch nicht die schlechteste Rolle spielt. Gibt es doch z. B. in Frankreich noch nicht einmal gesetzliche Sonntagsruhe, so daß man selbst an den höchsten Feiertagen überall öffentliche Arbeiten, Straßenbau und ähnliches kann verrichten sehen. Invalidenversicherung giebt es überhaupt nicht und die Unfallversicherung wird von Privatgesellschaften ausgeübt. Interessant ist die Mischung der französischen Arbeitergewerkschaften.

Auf dem großen Terrain am südlichen Ufer der Seine sind die Hauptanziehungspunkte die Kunstgewerbeausstellung, die Völkerstraße und das Marsfeld mit der eigentlichen Industrieausstellung. Die Kunstgewerbeausstellung liegt unseren speziellen Interessen allzu fern, als daß sie hier herabgehoben werden könnte.

Die Völkerstraße am Ufer der Seine enthält die Repräsentationsgebäude fast sämtlicher auf der Ausstellung vertretenen fremden Staaten. Es sind dies meist in nationalen Bauweisen errichtete Gebäude, in denen jedes Land ausgestellt hat, was es gerade für besonders bedeutend oder charakteristisch gehalten hat. Auch hier wird von mehreren Staaten die heimische Tabakindustrie herangezogen. So z. B. gleich vorn in einem der ersten dieser Pavillons, dem türkischen, in dem sich ein sehr lebhaftes Bazargetriebe abspielt. Für die Türkei bedeutet der Tabak einen Hauptausfuhrartikel, und so paradiert denn auch der bekannte langfadige, feingeschmitten türkische Tabak, türkische Pfeifen verschiedener Systeme und verschiedenartige Cigarettenfabrikate neben den Teppichen und Bijouterien als lebhaft angepriesene Landesprodukte. Ähnliches sehen wir in den kleineren Häusern von Bosnien und Griechenland. Auch da hat man Tabakfabrikate als besonders bezeichnend für die Industrie des Landes hervorgehoben.

Die erste Rolle aber spielt die Tabakindustrie in dem monumentalen Pavillon, den der mittelamerikanische Staat Mexiko auf der Weltausstellung errichtet hat. Das hat seine gute Begründung. Ist doch hier das Tabakrauchen und die Kultur des Tabaks seit uralten Zeiten bekannt, und waren es doch die westindischen Inseln und die mittelamerikanischen Ländergebiete, wo Kolumbus und seine Gefährten als erste Europäer die Eingeborenen zusammengerollte Tabakblätter, also nicht viel anderes wie unsere heutigen Cigarren, rauchen sahen. Diese Rollen sollen Tabacos geheißt haben. Nach anderen soll der Name Tabak von der Insel Tobago oder von der Provinz Tabasco in Mittelamerika herkommen. Auch bei den Indianern in den mehr nördlichen Gebieten war der Tabakbau schon damals allgemein verbreitet, ebenso, wie das Rauchen. Jedenfalls war der Gebrauch des Tabaks den Bewohnern der mittelamerikanischen Gebiete und den Insulanern jener Gegend längst bekannt, als die kühnen Europäer auf ihrer Fahrt gen Westen ganz zufällig Amerika und bei der Gelegenheit, neben vielen anderen schönen Dingen, auch gleich den Tabak mit entdeckten. Und auch heute noch ist der Tabakbau und die Verwertung desselben einer der Hauptindustriestämme des Landes.

So wird denn in dem mexikanischen Hause in idealistischer Form ein Stück der heimischen Tabakindustrie vorgeführt. Mitten im Raume sind mehrere Cigarettenmaschinen neuester Konstruktion aufgestellt, und daran hantieren ausgefuchst hübsche Mexikanerinnen mit bräunlichem Teint, das dunkle Haar stets mit frischen Blumen geschmückt. In den wirklichen Tabakmanufakturen jener Gegenden dürfte es nicht so freundlich aussehen, im Gegenteil dringen über die Verhältnisse der dortigen Tabakarbeiterbevölkerung oft recht schlimme Dinge in die Öffentlichkeit. Aber auf den Weltausstellungen wird von allen Staaten etwas Schönfärberei getrieben, warum nicht auch von den Nachkommen der alten Azteken? Jedenfalls sind die jungen Mexikanerinnen bei ihrer Arbeit immer von einem dichten Zuschauerkreis umgeben, wenn auch zu bezweifeln ist, daß es den die Schönen Umlagernden gerade darum zu thun wäre, in die Geheimnisse der amerikanischen Cigarettenfabrikation einzudringen.

Eine Ausstellung der Tabakindustrie der Insel Cuba, die ja sehr interessant gewesen wäre, ist nicht vorhanden. Nach dem Unabhängigkeitskrieg weiß wohl Cuba noch nicht recht, wo es hingehört; es ist nicht mehr spanisch und noch nicht ganz amerikanisch. Für sich allein aber hat es sich nicht auf die Weltausstellung getraut, und die Klame hat es ja für seine Tabakindustrie auch schließlich nicht mehr nötig.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Sozialdemokratische Wahlsiege. In Brandenburg-Westhavelland wurde der Sozialdemokrat Peus gegen den Landrat v. Lohell gewählt. In Sachsen-Weimar wurde der Wahlkreis Apolda bei den Landtagswahlen von der Sozialdemokratie behauptet, der Wahlkreis Ilmenau neu gewonnen. Es geht vorwärts!

Bei der Gewerbegerichtswahl in Ibersgöhen, Hanau und Heilbronn wurden in der Klasse der Arbeitnehmer die Kandidaten der Gewerkschaften gewählt.

Nach dem Bericht der Tabakberufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1899 hat sich die Zahl der Betriebe abermals vermindert und zwar um 123 Betriebe; es hat sich aber diesmal auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter vermindert und zwar um 815 Personen, eine Thatsache, die leider die oft lautgewordenen Klagen über den schleppenden Geschäftsgang in der Tabakindustrie bestätigt. Am 31. Dezbr. 1899 ergab der Versicherungsbestand im ganzen 6247 Betriebe mit 138 073 Personen. Es kommen jetzt durchschnittlich auf jeden Betrieb 22,10 Arbeiter gegen 21,69 im Vorjahr, so daß also die Konzentration in größere Betriebe einen Fortschritt gemacht hat.

Die Verminderung der Betriebe hat diesmal in allen Sektionen stattgefunden, die Anzahl der Arbeiter ist besonders in Sektion III (Rheinprovinz, Hessen und Hessen-Nassau) zurückgegangen, während sie in Sektion II (Sachsen und Thüringen

und Sektion V (Süddeutschland) gestiegen ist. In der letzteren ist jetzt fast ein Drittel sämtlicher Arbeiter beschäftigt.

Neben dieser Versicherung der Arbeiter bestanden aber noch folgende freiwillige Versicherungen:

Unternehmer	17	Versicherte mit 28 496 Mk. Jahresverdienst
Beamte	124	" " " 154 871 " "
Einzelversicherer mit Hausarbeitern	8 Personen	" 1 418 " "
Kollektivversicherer v. Hausarbeit.	2475	444 357

Es waren demnach im ganzen 140 969 Personen versichert. Zur Anzeige gelangten im Jahre 1899 im ganzen 460 Unfälle (gegen 482 im Vorjahr), von denen bis zum Schluß des Jahres nur 30 als entschädigungspflichtig anerkannt worden sind; in 50 Fällen sind die Feststellungen noch nicht abgeschlossen.

Insgesamt sind bis zum Schluß des Jahres 1899 4721 Unfälle angemeldet, von denen jedoch nur 683 (14,40 Proz.) entschädigt worden sind. Darunter befanden sich 46 Unfälle mit tödlichem Ausgange; die Verstorbenen hinterließen 24 Witwen, 35 Waisen und 5 Acedenten.

Nach der Lohnstatistik sind an Löhnen gezahlt worden:

In Sektion I.	11 035 236 Mk., pro Kopf 460 Mk.
" " II.	12 562 279 " " " 550 "
" " III.	12 481 737 " " " 550 "
" " IV.	16 382 675 " " " 653 "
" " V.	22 795 513 " " " 513 "
Zusammen:	75 257 781 Mk., pro Kopf 541 Mk.

Es hat sich der Durchschnittslohnsatz gegen das Vorjahr um 5 Mk. gehoben; die Lohnsteigerung hat in den Sektionen I.—IV. stattgefunden; in Sektion V. sind die Löhne um 2 Mk. pro Kopf gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Gewerkschaftliches.

Oberhausen. Hier bestehen Lohnunterschiede; deshalb ersuchen wir, Zuzug fernzuhalten.

Bretten. Da den Arbeitern der hiesigen Fabrik eine Lohnreduktion angekündigt wurde, so bitten wir, den Zuzug nach hier fernzuhalten.

Achtung, Tabakarbeiter! Die Sperre über die Firma Pfister u. Gützel, Hamburg, Knochenhauerstraße 10, II., Himmelsleiter, sowie über deren Hausarbeiter Sammler, Darmbeck, Heitmannstraße 59, parterre links, dauert unverändert fort. Wir ersuchen, dort nicht in Arbeit zu treten, bis die Sperre von uns aufgehoben ist. Die geschäftsführende Kommission der Tabakarbeiter.

Neu-Ruppin. Der Zuzug nach hier ist wegen Lohnunterschieden fernzuhalten. In Alt-Ruppin sind die Differenzen behoben.

Schwepnitz. Zuzug nach Schwepnitz ist streng fernzuhalten, da Lohnunterschieden bestehen.

Rauen. Die Kollegen, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich vorher wegen Auskunft über die hiesigen Verhältnisse, in ihrem eigenen Interesse, an Albert Müllensstädt, Feldstraße 22, wenden.

Das Correspondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands erscheint vom 1. Januar 1901 ab in etwas vergrößertem Format und wird von diesem Zeitpunkte ab der Abonnementspreis auf 1.50 Mk. pro Quartal erhöht. Die Centralvorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften erhalten das Blatt, wie bisher, gratis.

Wilhelm Clausen, der langjährige Redakteur der Fachzeitung der Former Glüd auf ist der Proletarierkrankheit erlegen.

Erwiderung an die Kollegen in Dresden!

Wie ich aus dem Versammlungsbericht gesehen, entrüstet sich die Kollegen, daß die Generalversammlung eine Regelung der Reiseunterstützung vorgekommen, und etwas anderes, als eine vernünftige Regelung kann es doch nicht genannt werden, wenn, wie auf der vorigen Generalversammlung festgestellt wurde, einem Mitglied möglich war, nahe an 1000 Mk. Reiseunterstützung zu beziehen. Wenn es nun auch nach der Offenbacher Generalversammlung nicht mehr möglich war, in diesem Umfang die Ausbeutung des Verbands fortzusetzen, so war ein Mitglied, das 5.20 Mk. im Verein Beiträge bezahlte, doch immer noch im stande, 136.50 Mk. aus dem Verein zu beziehen; und ein Mitglied, das 104 Beiträge, gleich 20.80 Mk. bezahlte, konnte nach diesen Sätzen 273 Mk. Reiseunterstützung erhalten. Welcher Verband giebt seinen Mitgliedern in einem Jahre so hohe Unterstützung?

Die Delegierten haben das nicht aus Vergnügen gethan, sondern die Notwendigkeit hat sie dazu gedrängt. Wenn die Mitglieder nicht mehr Beitrag bezahlen wollen, muß die Generalversammlung die Mittel, die dem Verein zur Verfügung stehen, so zu verwenden suchen, daß sie allen Mitgliedern gleichmäßig zu gute kommen. Ich hoffe, daß die Beschlüsse der Mainzer Generalversammlung, als geistige Fortsetzung der Offenbacher, die Wirkung auf den Verein haben werden, daß es, wenn die nächste Generalversammlung stattfindet, nicht mehr heißen wird, wir haben keine Mittel, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Denn die Notwendigkeit dieser wurde doch fast von allen Delegierten anerkannt, und man wird doch nicht sagen können, daß die Kollegen die ärmsten sind, die auf der Reise sich befinden, sondern die Kollegen, die, durch ihre Familie am Ort gefesselt, arbeitslos sind, 3 bis 4 Kinder haben und keine Unterstützung bekommen. Sie sind doch in einer traurigeren Lage, sie hungern nicht allein, sondern müssen noch mit ansehen, wenn ihre Kinder hungern, ohne ihnen Brot geben zu können. Ich halte den Einwand, den man mir machte, als ich ausführte: „Ich wünschte allen Mitgliedern, die arbeitslos, ob ledig oder verheiratet, pro Woche 6 Mk. zu geben, und dies sei zu erschwern“, — daß 6 Mk. für eine Familie nicht genüge, nicht für zutreffend. Jedenfalls ist einer Familie mit dieser Unterstützung mehr gedient, als wenn man gar nichts giebt. Aus Not wird mancher zum Lohnbrücker. Nun zurück zu der Beweisführung, daß die Unterstützung bei uns im Verein eine ungleiche ist.

Für die Ledigen wurde 1898 und 1899 für Reiseunterstützung 52 487.60 Mk. laut Abrechnung ausgegeben; ich will aber dabei bemerken, daß im Jahre 1898 die Reiseunterstützung für Ledige und Verheiratete noch nicht getrennt war, ich somit nicht im stande bin,

ganz genau die Summe anzugeben, die für Verheiratete abgeht, jedoch macht das auf die Gesamtsumme keinen wesentlichen Eindruck.

Für Verheiratete wurde für Reiseunterstützung, für Unterstützung beim Ableben der Ehehälften und für Umzüge 22 768.44 Mk. ausgegeben. Nun ist man leider nicht in der Lage, feststellen zu können, wie viele ledige und verheiratete Mitglieder der Verein hat; aber so viel steht fest, daß die Unterstützungssätze bis jetzt ungleich waren.

Die Mittel des Vereins wurden nun in letzter Zeit stark angegriffen, somit hatte die Generalversammlung die Pflicht, eine Regelung und Ausgleichung herbeizuführen, und glaube ich, daß ihr dies zum Vorteil des Vereins gelungen ist. Deshalb kann ich gar nicht begreifen, wie man wünschen kann, die Generalversammlung hätte besser nicht stattgefunden. Jeder, der je Generalversammlungen besucht hat, muß zugeben, daß die Delegierten in Mainz mit vollem Ernst und bestem Willen die Verhandlungen gepflogen haben, wenn es trotzdem nicht gelungen, alle Mitglieder zu befriedigen, so lag es daran, daß die Mittel dazu nicht vorhanden waren und die Mitglieder nicht mehr für den Verein aufwenden wollen.

Nun zu dem Angriff, daß die Delegierten es über sich vermocht haben, nach Ansicht der Dresdener Kollegen sich zu hohe Diäten zu bewilligen. Es darf hierbei nicht vergessen werden, daß die Familien während der Abwesenheit ihrer Ernährer auch leben wollen, und daß eine Generalversammlung mit anderen Unkosten verbunden ist, als wenn man am Brett sitzt. Man muß den ganzen Tag im Lokal sitzen, für Zimmer und Essen ganz andere Preise zahlen, als wenn man zu Hause ist. Daß diese Diäten notwendig, dafür ist auch ein Beweis, daß andere Gewerkschaften noch höhere Sätze bezahlen. Dann will ich darauf hinweisen, daß die Delegierten für künftige Generalversammlungen ganz gute Ersparnisse gemacht haben, indem sie die Rundreisebillets beschlossen. Das wird für den Verein Ersparnisse einbringen.

Daß die Dresdener Kollegen ihre Rechte als Mitglieder selbst beschneiden wollen, ist ihre Sache, aber jeder denkende Mensch wünscht möglichst kurze Legislaturperioden, damit Regierungen öfter zur Rechenschaft gezogen werden können. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß, wenn es nicht mit so großen Unkosten verbunden wäre, ich für jährliche Generalversammlungen in unserem Verein wäre, aber mich keinesfalls herbeilassen werde, für länger als zwei Jahre zu stimmen.

Dann ein Wort zur Abstimmung. Ich ersuche die Kollegen Deutschlands, gegen diese Abstimmung zu stimmen. In demselben Augenblick, wo die Dresdener Kollegen es bemängeln, daß die Delegierten den Verein durch, wie sie glauben, so hohe Diäten belasten, wollen sie eine Abstimmung herbeiführen, die dem Verein ganz andere Summen kostet, als die bemängelten. Wohin soll es führen, wenn eine Mitgliedschaft ihren Willen nicht erfüllt bekommt von der Generalversammlung, daß sie dann verjucht, eine Mißstimmung bei den Mitgliedern herbeizurufen. Ich meine, diese Generalversammlung sollte den Mitgliedern die Ueberzeugung beigebracht haben, daß wir anderes zu thun haben im Interesse des Vereins und der gesamten Tabakarbeiter, als uns um die Diäten herumzustritten.

Was die Dresdener Kollegen über Umzüge schreiben, daß es den verheirateten Kollegen in Zukunft nicht mehr möglich ist, wenn ihnen lohnendere Beschäftigung geboten wird, diese anzunehmen, so trifft auch das nicht zu. Es ist nur gegen das planlose Umziehen, wie es vorgekommen, in kurzer Zeit zwei- bis dreimal, ein Niegel vorgekommen. Ich halte daran fest, daß die Beschlüsse von Mainz die Gegenätze unter den Mitgliedern mehr ausgeglichen haben und den Verheirateten der Vorwurf, den sie unserem Verein machen, daß er bloß ein Reiseverein sei, unmöglich gemacht wurde. Jetzt ist besser unter den Verheirateten zu agitieren, sie sind fester an den Verein zu fesseln. Für den Verein und für die Tabakarbeiter insgesamt werden die Mainzer Beschlüsse segensreich wirken.

Hamburg.

C. Thieme.

Berichte.

Dresden. Die Angelegenheit zwischen der Firma Wagner, Frankenberg, und dem unterzeichneten Komitee ist insofern als erledigt zu betrachten, als Herr Wagner sich verpflichtet hat, einen vom Agitationskomitee vorgeschlagenen Minimallohnssatz ab 1. Dezember d. J. in seinem Betriebe zu zahlen. Die interessierten Vertrauensleute werden erjucht, obiges den in ihrem Bezirk in Frage kommenden Konsumvereinen mitzuteilen. Das Agitationskomitee zu Dresden. S. A.: S. Macurov.

Langenbielan. In einer ziemlich gut besuchten Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, die am 22. Oktober im Goldenen Stern tagte, bildete den ersten Punkt der Tagesordnung die Abrechnung vom 3. Quartal. Diese wurde den Mitgliedern durch den Kassierer bekannt gegeben und in Richtigkeit befunden. Hierauf erhielt Kollege Heinrich Junge das Wort zu seiner Berichterstattung von der Generalversammlung. Derselbe führte in ausführlicher Weise die Beschlüsse der Generalversammlung den Anwesenden vor Augen. Besonders wurde der Rücktritt des alten Verbandsvorstehenden Kollegen Joh. Herrn Junge bedauert, der den Verband durch die und dünn geführt hat. Es wurde nun folgende Resolution angenommen: „Die heutige Mitgliederversammlung der Zahlstelle Langenbielan erklärt sich mit dem Verhalten ihres Delegierten S. Junge einverstanden.“ Zum Schluß meldeten sich drei Mitglieder zum Verbands.

Nieder-Salzbrunn. Die auf den 21. Oktober einberufene Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: 1. Einziehung der Beiträge, 2. Wahl eines Vertrauensmannes, 3. Verschiedenes, mußte vertagt werden, da leider nur vier Mitglieder anwesend waren. In der letzten Versammlung in Wummenau begründeten die auswärtigen Kollegen ihre Abwesenheit in der vorhergehenden Versammlung damit, daß die Versammlungsanzeigen immer zu spät kämen. Da diesmal die Anzeige zeitig genug erschienen ist, so ist klar ersichtlich, daß es bloße Zurechtfindung der betreffenden Kollegen ist. Noch trauriger ist es, wenn ein Gemäßigter, nachdem er Unterstützung vom Verbands erhalten

hat, es nicht einmal für nötig hält, die Versammlung zu besuchen, um seine Beitragsreste zu begleichen. Und doch wohnt er nur 10 Minuten vom Versammlungsort. Die letzte endgültige Versammlung findet bestimmt Sonntag den 11. November in Salzbrenn im Gasthof zum Gambrinus statt. Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, ob die Zahlstelle Nieder-Salzbrenn sich einen weiteren Aufseiner erfreuen soll oder nicht.

Sittorf. In der Versammlung vom 28. Oktober wurde nebst internen Vereinsangelegenheiten vom Kollegen Durban Beschwerde geführt über die Nachlässigkeit der Köhler Vereinsleitung. Durban war seiner Zeit wegen Streikpostenstreiks bei der Firma Du Mont zu 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft bestraft. Da Kollege Durban Rechtschick seitens des Vereins genoss und die eingelegte Berufung verworfen wurde, so erklärte sich Kollege Klein bereit, die Strafe bis zum Fälligkeitstermin zu entrichten. Er hat dies jedoch nicht. Als Durban vom Gerichtsvollzieher gebrängt, Klein benachrichtigte, antwortete Klein, daß er im Laufe der Woche die Sache in Ordnung bringen werde. Aber auch dies geschah nicht, so daß jetzt 15 Mark Unkosten entstanden sind, die der Verband sparen konnte. Die Kollegen beschloßen, die Sache im Tabakarbeiter zu veröffentlichen, um Klein zu veranlassen, den Betrag zu zahlen.

Halle a. S. Sonnabend den 27. Oktober abends 9 Uhr fand in Korbs Restaurant, Jakobstraße, eine Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Abrechnung; 2. Berichtendes. Die Abrechnung wurde vom Kassierer vorgelegt, die von den Revisoren für richtig erklärt wurde. Im Berichtenden gab Kollege Schönwald das Resultat der stattgefundenen Wasserfahrt, wo wir einen Ueberfluß von 5 Mark gemacht haben. Im Anschluß an letzteres wurde der Wunsch rege, bald wieder ein Vergnügen zu veranstalten, um die Geselligkeit der Kollegen hier am Orte mehr zu fördern. Zu diesem Zwecke wurde ein dreigliedriges Komitee gewählt, das sich mit der Veranstaltung des nächsten Vergnügens zu befassen hat. Da wir infolge Austritts aus dem Verbände den früheren Kartelldelegierten nicht mehr haben und dessen Stellvertreter sein Amt niedergelegt hat, mußte zu einer Neuwahl geschritten werden. Kollege Robert Schönwald wurde als Delegierter und Kollege Emil Köhler als Stellvertreter gewählt. Zum Schluß wurde gegen die Ausführungen der Generalversammlung in Mainz eine Resolution angenommen, die lautet: „Die Tabakarbeiter von Halle a. S. erheben gegen die Bewilligung der 10 Mk. Diäten, die sich die Delegierten in der Generalversammlung zu Mainz angemacht haben, energischen Protest!“ Durch diese Bewilligung wird die traurige Lage der Tabakarbeiter entschieden vergrößert. Den Arbeitgebern ist im besonderen eine scharfe Waffe in die Hand gegeben durch diesen ungerechtfertigten Beschluß der Generalversammlung. Denn die Herren Prinzipale können ganz entschieden aussprechen: „Seht, so sorgen Euer Kollege als Delegierte für Euer Wohl und Wehe, da kann doch die Lage der Tabakarbeiter nicht schlecht sein!“ Kein Wunder, wenn unangeführten Arbeitern von ihren Fabrikanten zu etwas gesagt wird, daß sie dann „nicht“ in den Verband eintreten, oder daß die Mitgliederzahl des Verbandes sich immer mehr reduziert! Mit 8 Mark kann wohl jeder Delegierte auskommen.

Goslar a. S. Am 20. Oktober fand die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung; 2. Die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung. Zunächst wurde das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt. Sodann wurde vom zweiten Bevollmächtigten der Kassierbericht erstattet; da hiergegen keine Einwendungen erhoben wurden, ging man zum zweiten Punkt der Tagesordnung über. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Debatte, woraus hervorging, daß die hiesigen Mitglieder keineswegs mit den Beschlüssen der diesjährigen Generalversammlung einverstanden sind. Im Interesse der Sparfamkeit des Verbandes fanden es die Delegierten für nötig, bei sich selbst den Anfang zu machen und bewilligten sich deshalb pro Tag 10 Mark. Beim Punkt Umzugsunterstützung und Reiseunterstützung fand man es jedoch für nötig, die Bewegungsfreiheit der Mitglieder bedeutend einzuschränken. Die Mitglieder waren allgemein der Ansicht, daß man eine solche Einrichtung, wie die Umzugsunterstützung, wohl besser ausbauen, aber nicht fast gänzlich beseitigen sollte. Was die Reiseunterstützung anbelangt, ist es durchaus nicht richtig, daß man den reisenden Mitgliedern diese Unterstützung auf ein solches Minimum herabgesetzt hat. Man sollte nicht meinen, daß, wo wir uns doch heute im Zeichen des Verfalls befinden, man den Tabakarbeiter das Fahren mit der Bahn so zu sagen gänzlich zur Unmöglichkeit gemacht hat. Die jetzige Form der Reiseunterstützung übertrifft selbst noch die Anträge des Kollegen Schülze-Leipzig, die er vor zwei Jahren zur Generalversammlung stellte. Folgende Resolution fand deshalb einstimmige Annahme: „Die heutige Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, Zahlstelle Goslar, protestiert auf das entschiedenste gegen eine derartige Schmälerung der Rechte der Mitglieder betreffs Reise- und Umzugsunterstützung und erwartet, daß man spätestens zur nächsten Generalversammlung diese lästigen Einrichtungen in bessere und annehmbarere Form für die Mitglieder kleidet.“

Hamburg. In Anbetracht der Sperre, die über die Firma Pfister u. Gustabel, Hamburg, Knochenhauerstraße 10, II., Himmelsteiler, verhängt ist, diene den Kollegen folgendes zur Kenntnis: Die genannte Firma betrieb bis vor 3 Wochen Hausarbeit hier am Platze. An den 25 Prozent, die den Hausarbeitern zustehen, wofür dieselben Zurückhaltung und den Arbeitsraum zu stellen haben, glaubte die Firma noch Ersparnisse machen zu können, und zwar durch intensivere Ausbeutung der Zurückerinnen. Sie gab die Hausarbeit auf und richtete eine Fabrik ein. Es wurden dort auf der Fabrik für 14 Cigarrenarbeiter, 12 Form- und 2 Handarbeiter, 2 Zeichnerinnen gehalten. Die Blattzeichnerin erhielt 10 M., die Rappereiferin 8 M. pro Woche. Daß es da bei dem schlechten Material, das die obengenannte Firma verarbeiten läßt, an genügender Zurückhaltung mangelt, wird jeder Kollege und Sachmann ohne weiteres zugeben. So kam es öfter vor, daß die Cigarrenarbeiter 2 bis 3 Stunden auf zugerechneten Tabak warten mußten. Dieses ist ein Uebelstand, der die Cigarrenarbeiter selbst bei den besten Löhnen schädigt, geschweige denn bei den miserablen Löhnen, wie selbige bei der Firma Pfister u. Gustabel bezahlt wurden. Ein Beweis dieser Hungerlöhne ist folgende Lohnabelle: Formarbeiten. Nr. 1. 101 Millimeter lang, 12 Pfund Tabak pro Mille und 8.25 M. Lohn. Nr. 2. 110 Millimeter lang, 13 1/2 Pfund pro Mille und 8.25 M. Nr. 3. Torpedofacon, 100 Millimeter, 13 Pfund pro Mille und 8.50 M. Nr. 4. Dieselbe Facon wie Nr. 3 mit reinem Brafil, 9 M. pro Mille. Nr. 5. Besencigaren, 110 Millimeter lang, 14 1/2 Pfund pro Mille, 8.75 M. Lohn. Nr. 6. Schräge, 107 Millimeter lang, 13 1/2 Pfund pro Mille, 9 M. Lohn. Nr. 7. Torpedocigaren, 106 Millimeter lang, 14 Pfund pro Mille, 9 M. Lohn. Nr. 8. Große Torpedocigaren, 112 Millimeter lang, 16 Pfund pro Mille, 9 M. Lohn. Nr. 9. Handarbeit, Torpedocigaren, 116 Millimeter lang, 18 Pfund pro Mille, 13.50 M. Lohn. Durch die Ausführung dieser Lohnabelle glauben wir zur Genüge bewiesen zu haben, daß wir Löhne bei der Firma haben, die sich denen in Süddeutschland zur Seite stellen, sogar dort in einzelnen Städten noch besser sind, als bei der Firma Pfister u. Gustabel. Der Durchschnittsverdienst beträgt auf der Fabrik sage und schreibe 13 M. pro Woche und das in einer Stadt wie Hamburg, wo die Lebensweise so teuer ist. In der Unterhandlung, die stattfand, lehnte es die Firma ab, irgend welche Zugeständnisse zu machen. Hierauf legten die Kollegen bis auf einen Hausarbeiter, der sich am Mittwoch den Streikenden angeschlossen hat, die Arbeit nieder. Wir erjuchten die Kollegen, die Firma so lange zu meiden, bis die Sperre von uns aufgehoben ist. Die geschäftsführende Kommission der Tabakarbeiter. N. N. Adolf Heising. — NB. Die Sperre über den Hausarbeiter Samant, Barnbeck, Heimannstraße 59, ptr., ist aufgehoben, da derselbe bei der Firma aufgehoben hat.

Theloe. Nachdem wir hier am Orte eine Filiale des Tabak-

arbeiterverbandes gegründet, stellte sich gleich die Notwendigkeit heraus, für Verbesserung der hiesigen Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten, da diese hier viel zu wünschenswert übrig lassen. Die hiesige Zahlstelle zählt zur Zeit 26 Mitglieder, die meistens in der Cigarrenfabrik J. Möller beschäftigt sind. Da gerade die Zustände in dieser Fabrik dringend einer Verbesserung bedürftig, versuchen wir auf gutlichem Wege uns mit dem Fabrikanten um Abschaffung der hier herrschenden Mißstände zu einigen. Wir verlangten: 1. Da das Material sich in einem derartigen Zustande befand, daß wir es nur schwer verarbeiten können und der Durchschnittslohn nur 11.76 M beträgt, wir aber für Kost und Logis am Orte zirka 9—10 M zu zahlen haben, so forderten wir freie, sachgemäße Zurückhaltung für alle Sorten; 2. Aufbesserung der Löhne für zwei Sorten um 50 % pro Mille; 3. Schaffung von vorchriftsmäßiger Ventilation. Von seiten des Fabrikanten wurde uns der erste Punkt vollständig abgelehnt, obwohl wir uns gerade dieser Punkt in Betracht kam. Die zweite Forderung bewilligte er und bezüglich der dritten versprach er, Abhilfe zu schaffen. Da wir aber nicht in der Lage sind, die erste Forderung vollständig fallen zu lassen, erjuchten wir den Ausschuß, diese Sache zur Verbandsache zu machen; das wurde aber wegen momentan herrschenden schlechten Klassenverhältnissen des Verbandes abschlägig beschieden. Wir erjuchten nun die Kollegen Deutschlands, uns bei Durchführung dieses für uns so notwendigen Kampfes zur Seite zu stehen, und zwar in erster Linie durch Heranhaltung des Zuguges und auch durch finanzielle Unterstützung, da wir nur auf freiwillige Unterstützung angewiesen sind. Der Augenblick ist für uns günstig, da das Lager leer ist und die meisten Kollegen den Ort verlassen, so daß die anderen nur zur Ueberwachung der Fabrik hier bleiben werden. Alle Sendungen sind zu richten an Max Bayer, Cigarrenarbeiter, Theloe, Gr. Paaschburg Nr. 44.

Mahm. Sonntag den 21. Oktober fand im Lokale des Herrn C. Kuhl eine Mitgliederversammlung des Tabakarbeiterverbandes statt. Kollege Verlach erstattete in zirka einstuändiger Rede Bericht von der Generalversammlung. Den Ausführungen wurde Aufmerksamkeit und Anerkennung gezollt. Ein Antrag, die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen Verlach sowie mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden, fand einstimmig Annahme. Nachdem die Abrechnung verlesen, gegen die keine Einwendungen gemacht wurden, nahm man die Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure vor. Die bisherigen Personen wurden wiedergewählt.

Seiffenrösdorf. Die Einzelmitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes der Zahlstelle Seiffenrösdorf hielten Sonnabend den 27. Oktober eine Zusammenkunft ab. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung erledigt war, erhielt Kollege Böhmer zur Berichterstattung über die Generalversammlung das Wort. Kollege Böhmer entlegte sich seiner Aufgabe in 1 1/2 stündiger Rede in klarer, verständlicher Weise. Anschließend hieran entspann sich eine längere Debatte, in der besonders hervorgehoben wurde, daß betr. des Umzugsgebühres doch etwas zu weit gegangen sei, auch betr. der Diätenfrage wurde betont, daß sich die Delegierten wohl den Zwang auferlegen konnten, für 8 oder wenigstens 9 Mk. einzutreten, um die Mitglieder in den Landbezirken, wo sie so schon schwer zu erhalten sind, doch etwas zufrieden zu stellen. Es wurde sodann folgende Resolution angenommen: „Die Einzelmitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes der Zahlstelle Seiffenrösdorf erklären sich mit den Ausführungen des Kollegen Böhmer einverstanden und schließen sich im übrigen der Resolution Lobau an.“ Unter Verschiedenem wurde angeregt, daß die Reiseunterstützung von Lobau bis Seiffenrösdorf und umgekehrt ganz verschieden berechnet wird. Kollege Hasmann teilt mit, daß er wegen diesbezüglicher Sache schon den Lobauer Vertrauensleuten Mitteilung gemacht habe, welche bisher nur nach Scherms Reisehandbuch berechnet. Kollege Böhmer wird deshalb beauftragt, die Sache den Lobauer Vertrauensleuten zu unterbreiten. Hierauf Schluß der zahlreich besuchten Zusammenkunft.

Berichtigung. Aus Schwepnitz wird uns mitgeteilt, daß es in dem Berichte der vorigen Nummer heißen muß: 13 Centimeter lang, am Einschlag 6 Centimeter Umfang, nach der Spitze feilförmig ablaufend.

Litterarisches.

In Freien Stunden. Illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pfg. Die Lieferungen 39 bis 42 enthalten die Fortsetzung des prächtig illustrierten kulturhistorischen Romans: Der Sohn des Rebellen von Viktor Hugo. Ferner feilförmige Skizzen, Novellen und kleine Notizen unter Dies und Jenes und Witz und Scherz.

Jeder Colporteur, jeder Buchhändler (auch die Post zum Vierteljahrespreis von 1.20 Mk., Postzeitungskatalog Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf diese 10 Pfg.-Hefte an. Wir empfehlen unseren Lesern dringend das Abonnement; gerade dieser Roman verdient seiner Tendenz wegen die Beachtung unserer Leser: in wunderbarer Sprachschönheit schildert er uns das innerste Wesen von Aristokratie und Monarchie und erfüllt die Doppelaufgabe: erzieherisch und unterhaltend zu wirken.

Die Entwicklung des Verbandes der Bäcker und die Streiks und Lohnbewegungen im Bäckergewerbe, lautet der Titel einer 60 Druckseiten starken Broschüre, die in Massenaufgabe herausgegeben wird und unentgeltlich an die Bäckereiarbeiter zur Verteilung gelangt. In dem in gedrängter Kürze den steten Fortschritt des Bäckerverbandes in den letzten 5 Jahren vor Augen führt, zeigt sie an der Hand der Lohnbewegungen und Streiks der Jahre 98, 99 und 1900, daß es auch im Bäckergewerbe — diesem zurückgebliebenen Berufe — möglich war, durch die Organisation und durch die energische Unterstützung der Arbeiter als Brotkonsumenten, ganz bedeutende Verbesserungen der bisher so traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen.

Vereinsteil.

Central-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftsstol: Hamburg-Plöhlenort, Mozarstr. 5, 1.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:

Altona	400.—	Rothenburgsort	18.72
Halle i. W.	50.—	Veilbronn	22.80
Lübeck	104.83	Ansbad	45.—
Neufes	100.—	Summa	265.25
Burg	100.—	Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:	
Wuppertal	100.—	Freisitt	40.—
Görlitz	200.—	Frankenberg	15.—
Hannover	200.—	Bremerhaven	50.—
Verford	100.—	Wuppertal	30.—
Sandhofen	300.—	Sülzengern	50.—
Richtersdorf	88.82	Durlach	74.89
Ladenburg	50.—	Summa	259.89
Ansbad	50.—	Durch die Hauptkasse erhaltenen Krankengeld:	
Bödingen	53.71	N. Eisel in Neifet	10.80
Heidenheim	100.—	F. Krüger in Heppens	10.80
Summa	1847.36	D. Gannig in Dschaf	10.80
		E. Tiede in Gladstadt	10.80
		D. Hecht in Nieder-Salzbrenn (Kurkosten)	28.50
		W. Freiwalden, Teterow (Kurkosten)	59.55
		Summa	130.95

Hamburg, den 29. Oktober 1900. B. Otto.

Beigetreten sind: In Durlach: K. Beder aus Berghausen (7. R.), Bertha Ostermeier aus Grünmutterbach, Seraphine Emmrich aus Eichelberg. Abt.: J. Demand, Auerstraße 18. **Emmendingen:** Luise Hafner aus Emmendingen. Abt.: R. Sillmann, Westend 227. **Fürth (Bayern):** Marg. Ruff aus Brud, Mara. Krülein aus Fürth. Abt.: W. Aldinger, Goethestraße 1, III. **Siedmünden:** B. Weg aus Hohenander. Abt.: Fr. Meinung. **Lübeck:** W. Schulze aus Lübeck. Abt.: H. Möller, Augustenstr. 18. **Kuzloch:** Elisabeth. Abt.: H. Mergenthaler, Hof. Weg, E. Ziegelmüller aus Kuzloch. Abt.: Heinrich Schmitt, Schönauke: P. Hufenbach, H. Holz (beide 3. R.), Kl. Brieste aus Schwilke. Abt.: W. Klotz, Gartenstr. 23. **Süßlengern:** H. Hedmann aus Süßlengern, F. Oberbrödel aus Kirchengeren, H. Sudek aus Lengern. Abt.: H. Handrol, Kirchengeren Nr. 53. **Verden:** Pauline Krimmert aus Verden. Abt.: E. Heinrich, Neumühlener Weg 1.

Hamburg, den 29. Oktober 1900. S. Lenz.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Martinistr. 4, II.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistr. 4, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Versendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Martinistr. 4, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

Heinr. Münster aus Fürstschau hat 3.40 M Reiseunterstützung zu Unrecht erhoben, weil er ohne Abmeldung von Cottbus abgereist ist. Dieser Betrag ist in Abzug zu bringen und eventuell ein entsprechender Vermerk im Mitgliedsbuch zu machen. Auch ist der Vorstand in Kenntnis zu setzen, wenn die Sache erledigt ist.

Robert Rutzsche, Buch Ser. II, 22034, hat für die Tour Osterleben-Connen 22 M Reiseunterstützung irtümlich zu viel erhalten. Dieser Betrag ist in Abzug zu bringen und mit entsprechendem Vermerk in Abrechnung zu stellen.

Das auf den Namen **Otto Hartmann** aus Hohensleben lautende Buch Ser. III, 03578, ist beim Umzug abhanden gekommen. Dieses Buch ist im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Der Vorstand.

Vom 23. bis 29. Oktober 1900 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

	A. Verbandsbeiträge:	M. S.
21. Oktober, Hünichen	29.—	
Ladenburg	18.28	
22. Spandau	60.—	
Weißhain	25.—	
Scharnbeck	100.—	
Heisterode	40.—	
Hadersleben	70.—	
Buttstädt	20.—	
Bremerhaven	80.—	
Eulingen	40.—	
Kreuznach	40.—	
Minden i. W.	100.—	
Lorch	86.19	
Schweidnitz	26.—	
Langenbielau	110.85	
Oggersheim	80.—	
Rahla	88.—	
23. Hildesheim	120.—	
Brandenburg	150.—	
Schwölau (S.-A.)	100.—	
Gera	90.—	
Gera (S. Richter)	10.—	
Fürstschau	50.—	
Cottbus	150.—	
Groß-Rhüden	46.—	
Dhau	900.—	
Görlitz	300.—	
50.—		
25. Halle a. S.	15.—	
Briebs	20.—	
26. Rostock	60.—	
Freiborn	30.—	
Drantsbaum	15.—	
Nadeberg	80.—	
28. Bielefeld	40.—	
Griesheim	40.—	
Freiberg	100.—	
Schwiebus	140.—	
Bovenben	30.—	
29. Bremen	350.—	

B. Freiwillige Beiträge:

23. Oktober, Hildesheim, A. Kummel 10.—
Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, ist hiernit den Kollegen in Erinnerung gebracht.
Ejuchte die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
Etwasige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen, den 29. Oktober 1900. W. Nieder-Welland, Martinistr. 4, II., Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Barnbeck:** G. Behrmann als 1. Bev., W. Compart als 2. Bev., G. Endler als 3. Bev.; P. Otto, H. Lenz, K. Horn als Kontrolleure.
Für **Bernau:** Rudolf Schilling als 3. Bev.; Ernst Handel als Kontrolleur.
Für **Biebrich:** Simon Fischel als 1. Bev., Peter Klering als 2. Bev., Karl Grafer als 3. Bev.; Fritz Wiederrecht, Wilh. Fein, Adam Adler als Kontrolleure.
Für **Bischofsverda:** Paul Seefeld, Bismarckstraße 15, III., als 1. Bev.
Für **Cottbus:** Mich. Werner als 1. Bev., Wilh. Stiller als 2. Bev., Wilh. Vogel als 3. Bev.; Fritz Guntowsky, Gust. Dohr, Herrn. Barb als Kontrolleure.
Für **Höll:** Ludwig Klein als 1. Bev., Peter Gerten als 2. Bev., Theod. Hill als 3. Bev.; W. Rosen, Heinr. Sindlau, Ferd. Pauli als Kontrolleure.
Für **Denzlingen:** Fritz Bollmer, K. Sailer als Kontrolleure.
Für **Drissen:** Otto Stühr als 2. Bev.
Für **Goch:** Joh. Rothgang als 1. Bev.
Für **Hadersleben:** Johs. Hedens als 1. Bev.
Für **Heidelsheim:** Wilh. Lenz als 1. Bev., Karl Reichel als 2. Bev., Wilh. Sad als 3. Bev.; Marg. Kreiling, Kath. Gernandt, Aug. Jangowart als Kontrolleure.
Für **Hilben:** Franz Räßner als 3. Bev.; Heinr. Peters als Kontrolleur.
Für **Neumarkt:** H. Schlemme als 1. Bev., F. Jemml als 2. Bev., W. Schutte als 3. Bev.; J. Ruhnert, H. Pelz, A. Wejnitt als Kontrolleure.
Für **Ohlau:** Karl Klose als 1. Bev., Paul Schmidt als 2. Bev., Joh. Weibel als 3. Bev.; Karl Barthel, Robert Uer, Reinh. Kliepsch als Kontrolleure.
Für **Peine:** Heinr. Pollmann als 1. Bev., Fritz Behrens als Kontrolleur.
Für **Priebs:** Paul Deumlich als 1. Bev., G. Kintz als

1. **Web.**, Karl Sasse als 3. **Web.**; Aug. Kamitz, Franz Weier, Paul Jäschmann als Kontrolleure.
 Für **Schwölln**: Jean Westphal als 1. **Web.**, Hugo Bahler als 2. **Web.**, Herrn. Perzog als 3. **Web.**; Arno Saupe, Max Benedig, Delar Gerth als Kontrolleure.
 Für **Schwannheim**: Joh. Keil als 1. **Web.**, Philipp Nidel als 2. **Web.**, Ph. Knaup I als 3. **Web.**; Ph. Knaup II, Karl Nidel als Kontrolleure.
 Für **Schweidnitz**: Jos. Bödenbröder als Kontrolleur.
 Für **Cannenberg**: Bruno Bayer als 1. **Web.**; Bruno Börner als Kontrolleur.
 Für **Crenenbrichen**: Fritz Wude als Kontrolleur.
 Für **Warfeth**: Gust. Schröder als 3. **Web.**
 Für **Jüllichau**: C. Wirschan als 1. **Web.**, D. Kirsch als 2. **Web.**, D. Stolpe als 3. **Web.**; C. Wolff, H. Zeidler, D. Menzel als Kontrolleure.

Provisorisch aufgenommen sind:

Minna Dettmer aus Holzhausen. (274)
 Paul Köhl aus Moabit (z. N.), Herm. Judas aus Barfelde bei Cronau. (164)
 Edm. Kaschniewe aus Jüllichau. (388)
 Johs. Schlechter aus Osnabrück, Bertram Schmale aus Jbbenbüren. (249)
 Aug. Kochmatsch aus Westow, Albert Görick aus Slamen. (333)
 Georg Lambrecht aus Edighausen. (19)
 Wilh. Hoack, Wilh. Krause (z. N.), Paul Hüdel, Karl Dettmann, Emil Würlin aus Fürstentwale. (99)
 Karl Döke aus Tangermünde, Wilh. Themar aus Arneburg. (309)
 Fritz Köppen aus Wusterhausen, Karl Jahrmann aus Prenzlau. (182)
 Wilh. Kirstatter aus Bückingen. (150)
 Luise Peters aus Posen. (283)
 Bernh. Dütting aus Warendorf. (284)
 Reinh. Nidel aus Jüllendorf, Paul Witzke aus Wolmsdorf. (447)
 R. Mabalinski aus Posen. (306)
 Joh. Nienhuyfen aus Rees (z. N.). (209)
 Herm. Wolbach aus Jastrow, August Berndt aus Tarnowke. (171)
 Jos. Ursprung aus Kempen, Gust. Baumann aus Emmerich. (49)
 Karl Michaelis aus Friedberg, Ernst Brähler aus Schwedt. (335)
 Christ. Meier aus Windheim, Gerh. Karstens aus Bassum (z. N.). (29)
 Joh. Schmann aus Proskau (z. N.). (207)
 Paul Streichan aus Storkow. (320)
 Frida Rätzsch geb. Punsch aus Deuben, Laura Haferkorn aus Widdis. (77)
 Alwin Mitsche, Bruno Dietrich aus Burgstädt, Paul Nette aus Penig (z. N.), Auguste Helene Fischer aus Franzenberg. (393)
 Emma Lipka geb. Leising aus Zerbit. (380)
 Th. Kleinemeier aus Emigloh, Lina Seiler aus Kirchheim, Christine Burghardt aus Sandhausen, Elif. Schoof aus Heidelberg. (435)
 Bruno Engelmann aus Leisnig. (199)
 Pauline Brückner aus Schwarzwau. (245)
 Karl Siebig, Adam Kleinböck aus Redarhausen, Marie Braun aus Ivesheim. (213)
 Louis Vaier aus Tangermünde. (345)
 Bertha Jäschke, Ida Müller aus Langenbielau, Klara Bunzel aus Peterswaldau. (206)

Mag Dinkler aus Dresden. (67)
 Georg Fettes aus Lügenburg. (44)
 Aug. Mielsch aus Birkendorf. (57)
 Peter Veders aus Köln, Joh. Fußenhoben aus Dormagen, Otto Neusch aus Nuploh. (63)
 B. G. L. Klose aus Jauer (z. N.). (338)
 Ph. Knaup I, Ph. Knaup II aus Groß-Hausen, Johs. Keil aus Bickenbach, Karl Ph. Nidel aus Hänlein, Jakob Glanzer aus Klein-Hausen, Karl Philipp Nidel aus Schwannheim. (445)
 Emma Carl aus Debschütz. (124)
 Eugen Thiem (z. N.), Wilh. Drohmann aus Brandenburg. (32)
 Kurt Bürger aus Schönberg, Paul Herbig aus Wellmannsdorf (beide z. N.). (118)
 Bernh. Kühn aus Zwickau, Alwin Lent aus Oberplanitz. (381)
 Wilh. Wederlin jun. aus Rheba. (288)
 Gust. Armgardt aus Groß-Rhüden. (114)
 M. Henneberger aus Mandersacker, Wilh. Just aus Münchhof. (220)
 Lina Tauber, Martha Pohle aus Schwölln. (304)
 Luise Staroste geb. Jäschke. (248)
 Bruno Zaunsegg aus Hohenleuben, Gotthold Gerold aus Zeulenroda. (367)
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen. **Der Vorstand.**

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bischofsverda**: Bei Joh. Dutschmann, Am Hof 21, I. In **Driesen**: Bei Otto Stöhr, Hinterstraße 19. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags. — Rufenslassen aus der Fabrik ist nicht gestattet.
 In **Hadersleben**: Bei Johs. Heckens, Schlachterstraße 651. Von 12—1 Uhr mittags und 6—7 Uhr abends.
 In **Halbau**: Bei Ernst Schmidt, Saganer Straße 36. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags.
 In **Ostlan**: Bei Carl Klose, Ring 15. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.
 In **Priebus**: Bei G. Klink, Am Markt.
 In **Schwölln**: Im Verkehrslokal Grüne Aue. An Wochentagen von 8—10 Uhr vormittags und 3—7 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr mittags.
 In **Weida**: Nur an solche Mitglieder, die am Orte in Arbeit treten.

Adressenänderung:

Für **Pirna**: Wendelin Hoffmann, 1. **Web.**, Braustraße 10.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euer Versammlungen zahlreich!)
 In **Chemnitz**: Sonnabend den 10. November abends 7/9 Uhr in der Wartburg. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Dessau**: Sonnabend den 10. November abends 7/9 Uhr in Stadt Braunschweig. Tagesordnung: 1. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 2. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Görlitz**: Sonnabend den 3. November abends 7/9 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftsartell.

3. Die letzten Beschlüsse der Generalversammlung. 4. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Herford**: Sonntag den 18. November nachmittags. Bücher mitbringen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Neisdam**: Montag den 12. November abends 8 Uhr in W. Glaser's Restaurant. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom drittem Quartal. 2. Berichterstattung von der Generalversammlung; Referent D. Sidow-Brandenburg. 3. Verschiedenes. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Prenzlau**: Sonntag den 4. November nachmittags 3 Uhr im Kurgarten. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Abrechnung. 3. Wahl der Bevollmächtigten. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Nieder-Falsbrunn**: Sonntag den 11. November im Gasthof vom Gambrianus. Tagesordnung: 1. Einziehung der Beiträge. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure eventuell eines Vertrauensmanns. 3. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden ersucht, bis dahin ihre Beitragsreste zu begleichen, widrigenfalls nach den statutarischen Bestimmungen verfahren wird. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
 In **Stendal**: Sonnabend den 3. November abends 7/9 Uhr im Gasthof zum goldenen Stern. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
Biebrich. Die von auswärts nach hier steuernden Kollegen wollen ihre Beiträge an Peter Klering, Wiesbadener Str. 11, senden. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**
Goch. Da wir ein neues Lokal haben, möchte ich die Mitglieder bitten, dieses Lokal besser zu besuchen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Hittdorf. Für die reisenden Kollegen die Mitteilung, daß das Verkehrslokal bei Herrn Piel, der Arbeitsnachweis beim 1. **Web.** Theodor Prokman, Neustadt, sich befinden. Das Umhauen ist streng verboten.

Itzehoe. Die Kollegen werden ersucht, den Bezug nach hier möglichst fernzuhalten, weil wir mit den Fabrikanten in Unterhandlung stehen zwecks Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. **J. A.: Die Bevollmächtigten und Lohnkommission.**

Kupferdreh. Da hier zwecks Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Unterhandlung getreten wird, ersuchen wir, den Bezug bis auf weiteres fernzuhalten. — Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß hier keine Reiseunterstützung ausgezahlt wird. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Liegnitz. Die Beiträge werden bei Herrn Ohla, Kogbachstr. 12, I., jeden Sonnabend von 7—8 Uhr angenommen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Rostock. Die von auswärts, insbesondere von Barth nach hier steuernden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge regelmäßig einzufenden. **J. A.: W. Böllner, Mollenstraße 13, Bevollmächtigter.**

Seesen. Unser Vereinslokal befindet sich jetzt bei Adolf Braumers (Fremdenverkehr), Petersilienstraße. Versammlungsabend jeden zweiten Sonnabend nach dem ersten im Monat. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Spremberg. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der 2. **Web.** H. Krönert die Verbandsbeiträge nach wie vor in seiner Wohnung Wilhelmstraße 16 zu jeder Zeit entgegennimmt. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Karl Rese, Bremen
 empfiehlt alle Sorten
Rohtabake
 billigst.

Alle Roh-Tabake
 in größter Auswahl, billigste Preise.
 Unter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Utensilien
 3. Cigarrenfabrikation.
 Sehr große Auswahl von Formen in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franek
 Berlin N., Brunnenstraße 185.
 Man verlange illust. Preisverzeichnis.

Roh-Tabak
 Cigarrenfabriks-Utensilien
W. Hermann Müller
 Berlin O. Alexander Str. 22.
 Billigster Einkauf
 Credit nach Übereinkunft.

Roh-Tabak.
 Besonders **Sumatras** empfehle in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 W & VS Deli Langhart D S III, Vollbl. mittelfarb. 1.40
 Medan Tabak My R III, getig., Vollbl., hell 1.80
 Deli A/S II, Vollbl., mittelfarb. 2.—
 Deli Ba My S III, Vollbl., mittelfarb. 2.10
 Senemba My J S S III, Vollbl., mittel b. hellfarb. 2.20
 Deli My M. R. II, Vollbl., hell getigert. 2.50
 Deli My K B Langhart R II, hell getigert. 2.70
 Deli My K B Langhart S S II, hell. 3.—
 M & K Langhart S S I, hell. 4.25
 Deli My A S S II, hell. 4.90
 ff. 9 Ser Uckermarkter Einlage. — 70
 Denjenigen, welche bisher noch keinen Tabak von mir bezogen, rate in ihrem Interesse, sich Muster von meinem Deli Ba My K/B I à 2.25 senden zu lassen. Der Tabak ist einer der besten Marken, erste Vollblatlänge, reine lebhafteste Mittelfarben, freideweichen Brand und sehr gut deckend. Ein Versuch führt unbedingt zur Nachbestellung.
Bernhard Segal, Cottbus.

L. Cohn & Co.
 jetzt:
Berlin N.
24 Brunnenstr. 24.
 Rohtabak-Preisverzeichnis
 auf Wunsch kostenlos sofort.
Sumatra!
 höchste Deckkraft, weißer Brand, per Pfd. nur 2.30, 2.60, 2.80 Mk. und höher; alle anderen Tabake zu Bremer Preisen empfiehlt
Carl Roland, Berlin SO.
 Rottbuser Straße 3a.

Rohtabak!
 Sumatra 120, 160, 200, 220, 240, 250, 280, 300, 350 g, Java, Decker 160, 200 g, Umbl. 100, 110 g, Umbl. und Einl. 80 g, Sedleaf 85, 95, 105 g, Carmen 80, 95 u. 100 g, Domingo, FF 100, F 90, A 85 g, Mexico, Umbl. u. Einl. 160 g, Havanna Vuelten, prima Qualität 280, 220 g, Brasil, Einl., tabellos im Brand u. Qualität 95, 100, 110 g, Umbl. 120 g, Decker u. Umbl. 170 g, Decker 200, 220 g, gemischte, lose Blätter, nur überseeischer Tabak, sehr blattreich, 75 g.
 Versand verzollt gegen Nachnahme.
J. H. Koopmann, Bremen.

Rohtabak-Lager.
 Sumatra 1.60, 2.10, 2.30, 2.80, 3.50, 3.70 Mk.
 Java 1.10, 1.20, 1.35 Mk.
 Brasil 1.20, 1.35 Mk.
 Lose Blätter 90 g.
 Pfälzer Umblatt 90 g.
 Uckermarkter 75 g.
 Made meine werten Genossen und Kollegen darauf aufmerksam, daß diese billigen Preise sich unter Netto-Kassa ohne Disconto verstehen.
Fr. Gottlieb, Magdeburg
 Grüne Uferstraße 3.

Rohtabak
 alte reife Ware, in allen Preislagen
H. Karnicker, Berlin N.
 Lothringer Straße 8, am Prenzlauer Thor.

Rohtabak
 in- und ausländisch verzollt, empfiehlt und versendet per Nachnahme
Hermann Helmbold, Mühlhausen i. Thür.

Verband d. Tabakarbeiter
 Zahlstelle Halle a. S.
 Sonntag den 11. November nachmittags 4 Uhr
Kränzchen bis 12 Uhr
 im Diemitzer Schlösschen
 in Diemitz b. Halle.
 Davu ladet freundlich ein Das Komitee.

Rohtabak.
 Große Auswahl. Billigste Preise.
 Sumatra-Decker, pr. Pfd. 1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—
 Sumatra-Umblatt, pr. Pfd. 1.10, 1.20.
 Java-Decker, pr. Pfd. 1.50, 2.—, 2.25.
 Java-Umblatt, pr. Pfd. 0.90, 1.—, 1.20.
 Java-Einlage, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.85.
 St. Keltz-Brasil, pr. Pfd. 0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.
 Domingo-Umblatt, pr. Pfd. 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.
 Carmen-Umblatt, pr. Pfd. 0.75, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.
 Sedleaf-Umblatt, pr. Pfd. 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.
 Gemischte Einlage, nur aus überseeischen, gefunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. 0.70, 0.75, 0.80, 0.85.
 Versand unter Nachnahme.
 Credit nach Übereinkunft.
Brandt & Sohn
 Bremen, Breitenweg 30.

Rohtabak-Lager
 Sämtliche Sorten Tabake
 empfehlen zu den billigsten Preisen
Hengfoss & Maak
 Altona-Ottensen, Bismarckstr. 28.
 Fernsprecher: Altona 1463.

Sortierer-Stelle. Ein junger, tüchtiger Sortierer, tierer, welcher auch Riffen machen kann, sucht baldigst und dauernde Stellung. Offerten bitte unter **K. W. 19** an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.
Mehrere tüchtige solide Cigarrenarbeiter (Ganbarbeiter) finden dauernde Beschäftigung. Lohn bei freier Zuriichtung 13 Mk und höher.
Wessel & Wachtmann, Osnabrück.
 Ein junger, tüchtiger Cigarrenarbeiter (auf alle Façons eingearbeitet) sucht zum 15. November lohnende und dauernde Stellung, nur dort, wo Widel geliefert werden. Offerten bittet man an **Fritz Zwiebler, Dahme (M.), Jägerstraße 10**, zu senden.

Sunger, solider Cigarren-Arbeiter
 sucht bis zum 11. November lohnende u. dauernde Arbeit am liebsten, wo Widel geliefert werden.
 Gefällige Offerten an **E. Torno, Buttstädt i. Thür.**, erbeten.

2 tüchtige, solide Cigarren-Arbeiter
 welche sich auch selbst Widel machen können, finden sofort Beschäftigung. Mindestlohn Mk. 7.50 bei freier Zuriichtung.
Eduard Trabitczsch
 Cigarrenfabrik Gleda i. Thür.

Sören Jörgensen aus Kopenhagen
 um Deine Adresse bittet
Julius Schandorf
 Fabrik Weiß, Reffen bei Minden.

Ersuche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich die Cigarrenmacher **Wilh. Denter, Gastad, Alwin Krohe, Kuppersdorf, Wilh. Hoffmann, Ostau**, befinden, mir ihre Adresse gefl. mitzuteilen.
Ed. Dreyer, 1. Bevollmächtigter
 Nürnberg, Siebmacherstr. 1, II.

Ersuche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich **Bernhard Ralfs** aufhält, mir dessen Adresse zukommen zu lassen. Borte vergütet.
Ang. Ralfs, Ribitz i. M.
Karl Krüger aus Glas, zuletzt in Breslau und Langwedel, wird ersucht, seine Adresse einzufenden.
Wilh. Vogeler
 Gastbet bei Bremen.

Kaspar Konrad aus Lüdinghausen
 wo steckst Du?
Ferdinand Mail
 Duisburg, Krankenhausstr. 9.

Unserem Freund und Kollegen **Emil Bausch** aus **Grünwald** zu seinem am 2. November stattgefundenen Wiegensfest ein 999999 mal donnerndes Begehoh.
Die Kollegen
 der Cigarrenfabrik Baitzsch, Zehndent.

Dem Kollegen **Wilh. Bannert in Glas** zu seinem am 2. Nov. stattgefundenen Wiegensfest ein 999 mal donnerndes Hoch.
 Ein Kollege der Zahlstelle **Bischofsverda. J. F.**
 Die herzlichsten Glückwünsche der Riffenmacherin **Johanna Frömel** in Bries zu ihrem am 31. Oktober stattgefundenen 53. Wiegensfest sendet
 Dein Sohn **Robert Frömel**, sowie
Emilie Lemche, Neustadt, Ober-Schles.

Todes-Anzeigen.
 Am 20. Oktober starb nach schwerem Leiden das Mitglied **Henriette Czindolos** im Alter von 28 Jahren. Leicht sei ihr die Erde.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Zahlstelle Neumarkt i. Schl.
 Am 23. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden unser Kollege **Johann Pohler** im Alter von 29 Jahren an der Verurschtheit.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Tabakarbeiter in Oibersdorf.

Briefkasten.
 Vereins-Interesse müssen gekämpft sein. — Andere Interesse sind vorher zu bezahlen. — Bei Einlieferung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
J. F., Bischofsverda 40 g — Kolleg., Zehndent 50 g — G. D., Nürnberg 70 g — F. B., Neustadt D.-Schl. 50 g.